



Informationsblatt
des Bürgermeisters zum Thema

„Wasserverband Hochwasserschutz Unteres Unterinntal“

AMTLICHE INFORMATIONEN FÜR DIE GEMEINDE RADFELD APRIL 2019

Liebe Radfelderinnen und Radfelder!



Im Folgenden gebe ich euch eine Zusammenfassung über die Thematik „Wasserverband Hochwasserschutz Unteres Unterinntal“. Dabei verweise ich auch auf die in den letzten Jahren zu diesem Thema von mir verfassten Informationen in der Gemeindezeitung bzw. in eigens zu diesem Thema verschickten Postwürfen. Zum besseren Gesamtverständnis gebe ich einerseits einen Überblick über die Ereignisse seit Herbst 2017 und erläutere auch noch weitere Fakten.

Chronologie seit Herbst 2017

Im Herbst 2017 wurde der Gemeinde Radfeld und der Ortsbauernschaft Radfeld ein Bericht „Rückmeldungen der Grundeigentümer zum generellen Projekt Retentionsraum Radfeld-Kundl“ (Projekt-Stand 2016) mit einem Protokoll, das wir unterfertigen sollten, vorgelegt.

Damals haben wir 9 Punkte schriftlich sehr genau ausgeführt und an die zuständigen Stellen geschickt. Hier eine kurze Zusammenfassung dieser 9 Punkte:

- Radfeld braucht Raum zur Entwicklung, diese ist nur nach Osten hin möglich (daher Retentionsgebiet erst unterhalb vom Maukenbach).
- Aussiedlung von landwirtschaftlichen Betrieben muss möglich sein.
- Es braucht den Schutz von Einzelgehöften.
- Wir verlangen einen nachvollziehbaren Hochwasserschutz für das verbaute Ortsgebiet (z.B. Autobahnbrücke).
- Es braucht einen Notplan, falls trotz der Verbesserung des Hochwasserschutzes das verbaute Ortsgebiet überschwemmt wird.
- Die Gemeinde Radfeld ist sehr am raschen Ausbau bzw. der Verbesserung des Hochwasserschutzes für alle betroffenen Gemeinden interessiert.
- Wir fordern einen Solidarbeitrag aller Gemeinden (von deren Gemeindegebiet Wasser in den Inn abfließt).
- Wir sind gegen ein Anspringen der Überflutung des Retentionsgebietes schon bei einem HQ40.
- Problematik Dämme - Grundwasserabfluss: Die Bevölkerung ist sehr besorgt, dass der Grundwasserabfluss durch die Fundamente unterbunden wird.

Am 05.04.2018 wurde dem Radfelder Gemeinderat von den Vertretern des Landes (Abteilung Wasserwirtschaft und Bodenordnung),



Foto: Fritz Wallner

Autobahnbrücke – Hochwasser 2005 (fast kein Freibord)

dem Baubezirksamt Kufstein und dem Planungsbüro das zwischenzeitlich abgeänderte Projekt „Hochwasserschutz Unteres Unterinntal“ (Projekt-Stand 2018) vorgestellt. Sowohl der gesamte Gemeinderat als auch die Vertreter der Grundeigentümer waren aber mit dem Projekt absolut nicht einverstanden. Die „Verbesserungen“ für Radfeld wurden von uns allgemein als zu geringfügig eingestuft. Dies habe ich dann dem Herrn Bezirkshauptmann mitgeteilt. Generell ist festzustellen, dass unsere Ablehnung des Projektes den Vertretern des Landes immer wieder mündlich und schriftlich mitgeteilt wurde.

Im Spätherbst 2018 wurde auf Initiative der Radfelder und Kundler Ortsbauernschaft die „Wassergenossenschaft Radfeld-Kundl“ gegründet.

Die Gemeinde ist, nach einer einstimmigen Entscheidung des Gemeinderates, Mitglied in dieser Genossenschaft, u. a. weil die Gemeinde einer der größten Grundeigentümer von Flächen im beabsichtigten Retentionsgebiet ist. Obmann ist Ortsbauernobmann GR Anton Wiener. Diese Wassergenossenschaft wird sich z.B. mit Hochwasserschutz, Entwässerungsfragen-Kanäle, Naturschutz, Grundwasserfragen etc. befassen. Außerdem wurde ein Verein „Hochwasserschutz Tirol“ gegründet. Die „Wassergenossenschaft Radfeld-Kundl“ ist Mitglied in diesem Verein. Darüber hinaus werden in einer Reihe von Inntalgemeinden ebenfalls Wassergenossenschaften gegründet, die auch Mitglied in diesem Verein werden. „Hochwasserschutz Tirol“ setzt sich u.a. zum Ziel, die Öffentlichkeit und die Entscheidungsträger im Land davon zu überzeugen, dass es auch in den Tiroler Seitentälern Hochwasserschutzbauten braucht bzw. dass diese Bauten einerseits große Vorteile für die Seitentäler selbst bringen und andererseits verhindern, dass dem Inn in

Hochwasserzeiten zu schnell zu viel Wasser zugeführt wird. Dadurch wären im Inntal weniger Retentionsflächen notwendig! Das müsste wohl im ureigensten Interesse aller Inntalgemeinden liegen?

Am 10.12.2018 gab es eine Versammlung aller Bürgermeister (teilweise auch mit Bgm. Stv.) der betroffenen 8 Gemeinden von Brixlegg bis Angath mit den Vertretern der Infrastrukturträger (TIWAG, Landesstraßenverwaltung, ASFINAG, ÖBB-Infrastruktur AG) sowie den zuständigen Fachleuten auf Beamtenebene in der BH Kufstein unter der Leitung von Herrn Bezirkshauptmann Dr. Christoph Platzgummer. Dabei wurde von 6 Bürgermeistern die Absicht bekräftigt, widerstrebende Gemeinden zwangsweise in den Verband aufzunehmen (d.h. zu zwingen). Es wurde auch darüber informiert, dass die Gemeinde Angath aus rechtlichen Gründen nicht unbedingt beim Verband dabei sein muss und daher auch nicht zwangsweise aufgenommen werden wird. Daraufhin habe ich viele Gespräche geführt und überdies noch weitere Informationen eingeholt. Zwischenzeitlich war ich dann der Meinung, dass es vielleicht klüger wäre, dem Druck von außen nachzugeben, und dass wir „freiwillig“ dem Verband beitreten sollten. Durch die vielen Gespräche bzw. den Schriftverkehr (mit: dem Gemeinderat und einer Reihe von Ersatzgemeinderäten, dem Herrn Bezirkshauptmann, Rechtsanwalt Mag. Mathias Kapferer, dem Büro „i.n.n.“, Vertretern der Radfelder Ortsbauernschaft, Vertretern der Wassergenossenschaft Radfeld-Kundl, Vertretern der Abteilung Wasserwirtschaft, Vertretern des Vereins Hochwasserschutz Tirol, einer Reihe von Radfelderinnen und Radfeldern, ...) kristallisierte sich schließlich heraus, dass die Nachteile eines freiwilligen Beitritts bei Weitem überwiegen würden. So wurde die Gemeinderatssitzung

für 21.02.2019 anberaumt und am 13.02.2019 in einer Besprechung des gesamten Gemeinderates die Beschlussfassung unter Anwesenheit unseres Rechtsanwaltes vorbereitet.

Wesentliche Inhalte der Gemeinderatssitzung am 21.02.2019 zum Thema „Geplanter Wasserverband Hochwasserschutz Unteres Unterinntal“

(Das Protokoll befindet sich vollinhaltlich auf der Homepage der Gemeinde Radfeld)

Einleitend habe ich auf die Besprechung des Gemeinderates vom 13.02.2019 (bei der auch unser Rechtsanwalt anwesend war) verwiesen und noch einmal wesentliche Punkte zusammengefasst.

- Der Gemeinderat der Gemeinde Radfeld hält fest, dass die auch medial kolportierten Ankündigungen, die Gemeinde Radfeld zwangsweise in den neu zu gründenden „Wasserverband Hochwasserschutz Unteres Unterinntal“ aufzunehmen, missbilligt werden.
- Der Wunsch der Gemeinde Radfeld ist es dem „Wasserverband Hochwasserschutz Unteres Unterinntal“ beizutreten und damit auch einen gewichtigen Beitrag zum Hochwasserschutz für die betroffenen anderen Gemeinden zu leisten.
- Im Laufe der letzten Jahre wurde das Thema „Wasserverband Hochwasserschutz Unteres Unterinntal“ sehr intensiv im Gemeinderat behandelt und auch entsprechende Beschlüsse mit Forderungen und Wünschen beschlossen. Es wurden alle entsprechenden überörtlichen Zusammenkünfte (Planungstreffs, Treffen in der BH Kufstein, sonstige Infoveranstaltungen, etc.) bzw. Gespräche mit Beamten und politischen Vertretern des Landes von den

Radfelder Gemeindevertretern sehr ernst genommen. Es wurden Schreiben an das Land verfasst und es wurde die Radfelder Bevölkerung laufend sehr umfangreich über die Thematik informiert.

- Die Protokolle der Zusammenkünfte in der BH Kufstein wurden vom Bürgermeister immer genau gesichtet und mit Bemerkungen bzw. Richtigstellungen zurückgeschickt.
- Insgesamt sind die Nachteile, die mit einem Beitritt zum geplanten „Wasserverband Hochwasserschutz Unteres Unterinntal“ (mit dem derzeitigen Projektstand) für die Gemeinde Radfeld zusammenhängen, unverhältnismäßig größer als die Vorteile. Viele Kritikpunkte der Gemeinde Radfeld wurden im Laufe der Gespräche nicht gehört, wesentliche Forderungen wurden nicht berücksichtigt und wichtige Fragen bzw. Bedenken wurden bisher nicht beantwortet bzw. konnten nicht entkräftet werden.

Im Anschluss habe ich folgenden Beschlusstext, der dann mit 13 : 2 Stimmen beschlossen wurde, vollinhaltlich verlesen:

Beschlusstext: „Die Gemeinde Radfeld ist bereit dem Verband „Wasserverband Hochwasserschutz Unteres Unterinntal“ beizutreten, wenn folgende Punkte zugesichert werden:

1. Zwingender Inhalt der Satzungen

In den Satzungen des Wasserverbandes sind folgende Bedingungen zwingend vorzusehen:

a) Konkrete und verbindliche Alternativen-Prüfung

Vor jedweder Art von projektbezogenen Antragsstellungen sind konkrete und verbindliche Alternativen-Prüfungen, insbesondere im Hinblick auf mögliche alpine Retentionspotentiale durchzuführen. Dabei geht es lokal auch zusätzlich um die Prüfung von Retentionen

der Zubringereinzugsgebiete in den Inn im Fall einer Hochwasserführung des Inns. Daraus resultierende mögliche Änderungen der Beitragspflichten und Stimmrechte müssen in den Satzungen unmittelbar angepasst werden.

b) Beteiligung der Grundeigentümer

Sämtliche Planungsschritte dürfen ausschließlich auf Grundlage eines verbindlichen Beteiligungsmodells und nur mit Zustimmung der betroffenen Grundeigentümer erfolgen.

Dies mit dem Ziel, in Fragen des Hochwasserschutzes von der Einräumung von Zwangsrechten Abstand zu nehmen und stattdessen eine kooperative Planung als Vorgehensweise festzulegen.

Lediglich in besonders in den Satzungen ausdrücklich zu regelnden Ausnahmefällen darf von dieser Vorgangsweise abgewichen werden.

2. Grenze des Retentionsgebietes:

Das Retentionsgebiet darf erst ab dem Maukenbach in Richtung Osten beginnen. Dies hat der Radfelder Gemeinderat bereits am 14.12.2016 einstimmig beschlossen.

3. Kriterien des Finanzierungsschlüssels

Die Berechnung der Finanzierungsanteile für die betroffenen Gemeinden hat als weiteres Kriterium auch die durch die jeweilige Gemeinde zur Verfügung zu stellende Retentionsfläche zu berücksichtigen. Dies wurde sogar seitens des Landes (z.B. Planungstreff am 26.03.2015) als eine Möglichkeit der Bemessung von Beitragsanteilen angegeben und von der Gemeinde Radfeld mehrmals im Laufe der Jahre verlangt.

4. Garantieerklärung für die Gemeinde Radfeld

Am Beginn der Gespräche zur Entwicklung eines „Wasserverband

Hochwasserschutz Unteres Unterinntal“ wurde mehrmals von Fachleuten die Anhebung der Unterkante der Autobahnbrücke als technisch „leicht machbar“ bezeichnet. In weiterer Folge wurde uns mitgeteilt, dass dies nicht gemacht wird und auch nicht notwendig ist. Trotz unserer mehrmaligen Urgenz in dieser Angelegenheit ist nun eine Anhebung nicht geplant. Daher verlangen wir Folgendes:

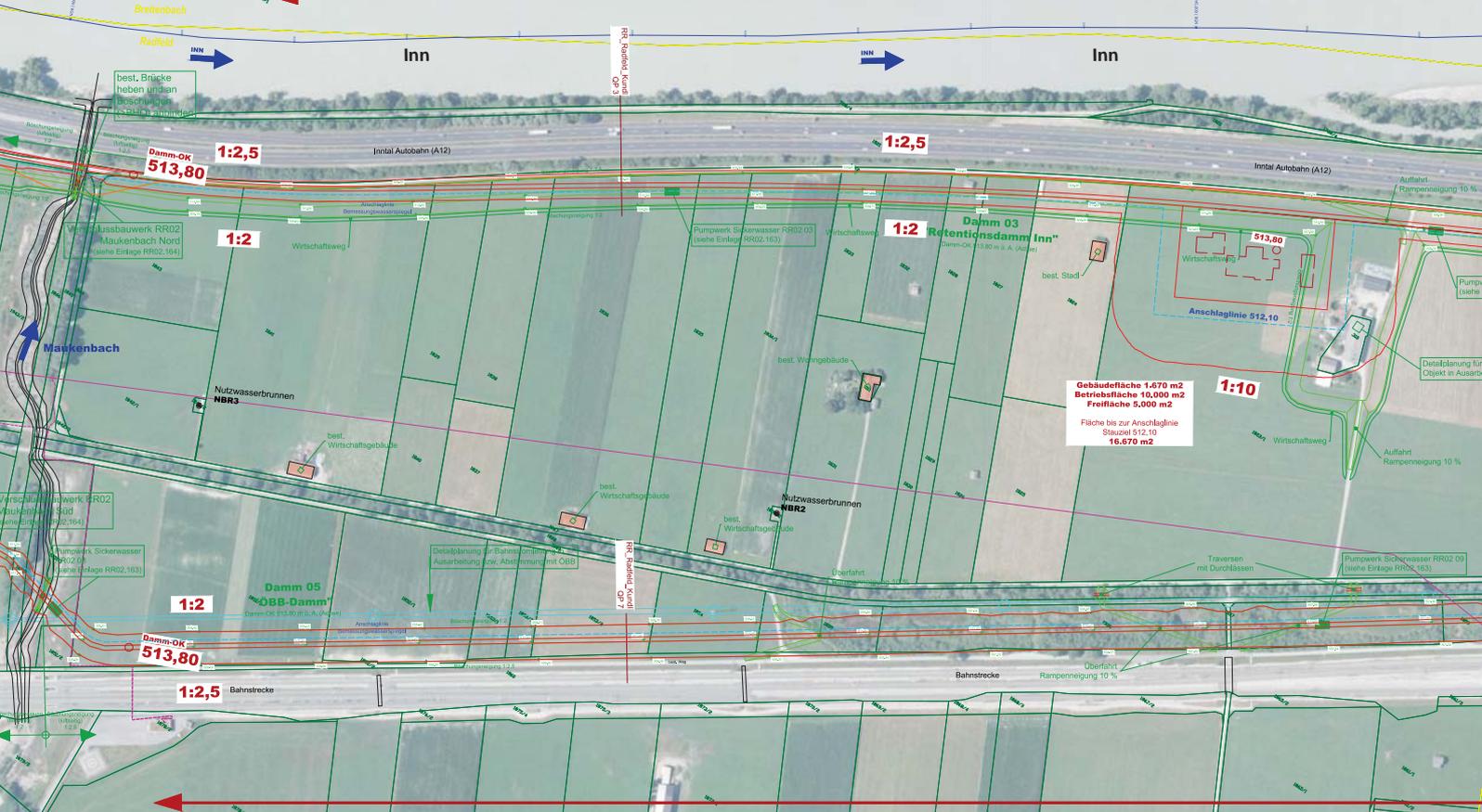
Im Zuge der Projektgenehmigung sowie der Umsetzung des Projektes sind verbindliche Erklärungen des Landes Tirol/ der Republik Österreich/ der Asfinag beizubringen, wonach durch die Verwirklichung des Projektes auch bei einem HQ100-Hochwasser der Schutz der Gemeinde Radfeld, insbesondere der betroffenen Flächen und seiner BewohnerInnen garantiert wird.

5. Selbstbindung der Gemeinde Radfeld

Der Gemeinderat der Gemeinde Radfeld behält sich ausdrücklich vor, die Erfüllung der mit diesem Gemeinderatsbeschluss fixierten Bedingungen dadurch zu gewährleisten, dass die jeweils dazu abzugebenden Erklärungen des Bürgermeisters in den Organen des Hochwasserschutzverbandes Unteres Unterinntal einer ausdrücklichen neuerlichen Genehmigung des Gemeinderates bedürfen.

Der Bürgermeister der Gemeinde Radfeld wird damit beauftragt, in Umsetzung dieser Voraussetzungen die weiteren Verhandlungen zu führen und bei Einhaltung derselben, den Beitritt der Gemeinde Radfeld zum Hochwasserschutzverband Unteres Unterinntal zu vollziehen.“

Am 26.02.2019 wurde schließlich der Wasserverband in der BH Kufstein gegründet. Die Gemeinden Brixlegg, Kramsach, Rattenberg, Breitenbach, Kundl und Wörgl sowie alle beteiligten Infrastruktur-



Retentionsgebiet Radfeld-Kundl östlich vom Maukenbach

Der Großteil der bestehenden Retentionsmaßnahmen für den Inn liegt im Dauersiedlungsraum, insbesondere im Inntal selbst. Der Dauersiedlungsraum stellt allerdings nur einen kleinen Prozentsatz der gesamten Fläche Tirols dar, die alpinen Räume überwiegen flächenmäßig bei weitem. Dennoch werden sie derzeit kaum für die Hochwasserretention genutzt, mit Ausnahme der alpinen Kraftwerksspeicher, die einen Beitrag leisten können.

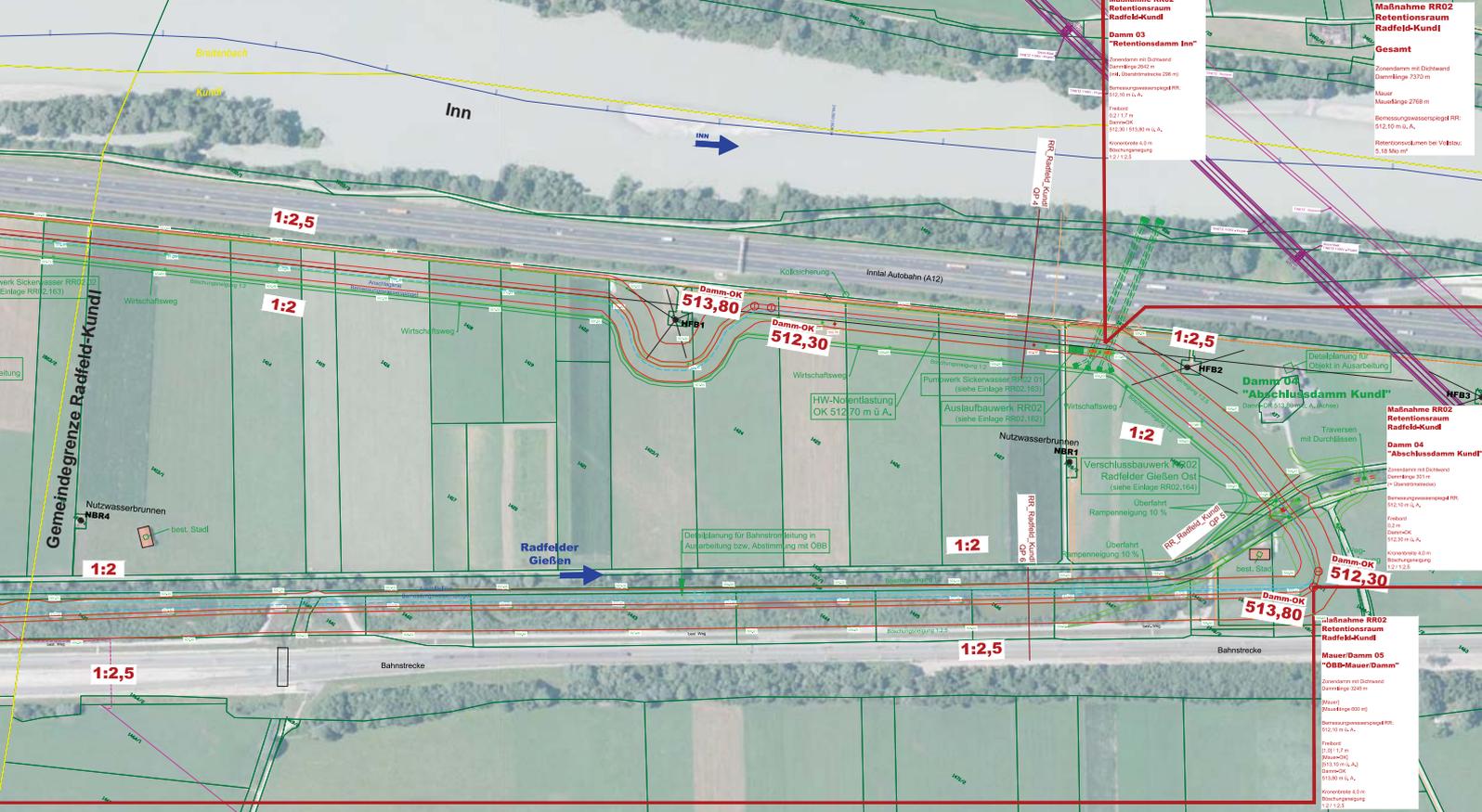
- Von der TU Wien wird darauf hingewiesen, dass die Wirksamkeit von Rückhaltebecken u.a. abhängt vom Rückhaltevolumen (höhere Staumauer hat mehr Rückhaltevolumen zur Folge), von der Größe des Grundablasses (d.h. wieviel Wasser man aus einem Rückhaltebecken abfließen lässt) und ob der Grundablass steuerbar ist oder nicht - bzw., dass für jedes Becken eine perfekte Zuflussprognose notwendig ist.
- Vom Auftraggeber (Land Tirol) wurde aber eine Höhe für die Staumauern von nur 10 Metern vorgegeben, der Abfluss wurde als nicht gesteuert vorgegeben

und mit einer Größe von HQ2 fixiert. (Ein HQ2 entspricht ca. einem Drittel der Wassermenge eines HQ100). Das ist nach Einschätzung von Fachleuten (und auch nach meinem Verständnis) viel zu viel.

- Es gibt Fachleute, die aus der Studie der TU Wien ablesen, dass bei entsprechender Planung und Ausführung die Auswirkungen der alpinen Retentionen um ein Vielfaches höher liegen. Noch dazu könnten viele der Rückhaltebecken auch für die Energiegewinnung genutzt werden.
- Es stellt sich auch vielen die Frage, warum in der Studie der TU Wien der Abfluss bei den alpinen Rückhaltebecken vom Land als nicht gesteuert vorgegeben wurde, beim Retentionsgebiet Radfeld Kundl (der Einlauf ist bei uns in Radfeld) aber sehr wohl eine Steuerung vorgesehen ist. Es ist geplant, dass das Innwasser ab einem HQ40 gesteuert in das Retentionsgebiet gelenkt wird.

Hätten wir im Gemeinderat beschlossen, dass wir freiwillig dem Verband beitreten,

- ... dann hätten wir alle unsere Einwände, die wir im Laufe der Jahre (einstimmig!) im Gemeinderat beschlossen haben, fallen gelassen.
- ... dann wären wir, genauso wie auch als Zwangsmitglied, im Verband mit 4 Stimmrechten (von insgesamt 23) vertreten. ABER: Wir hätten somit alle Nachteile, die der derzeitige Projektstand beinhaltet „von Haus aus“ akzeptiert. Es ist natürlich logisch, dass die anderen Entscheidungsträger mit ihren insgesamt 19 Stimmrechten (Breitenbach 1, Brixlegg 1, Kramsach 3, Kundl 3, Rattenberg 1, Wörgl 6, Infrastrukturträger je 1) die Umsetzung dieses Projektes im Verband beschließen würden, egal ob es uns passt oder nicht! Es ist ja so, dass eben der Verband beschließt, wo und welche Hochwasserschutzbauten gebaut werden, wo und wie die Retentionsgebiete gebaut werden, etc. Weil wir aber Forderungen aufgestellt haben, können wir im weiteren Verfahrensablauf (Einspruchsrecht) noch eventuelle Verbesserungen für Radfeld erreichen.



Freibord bei Brücken

In der Maßnahmenplanung „Hochwasserschutz Tiroler Unterinntal“, erstellt von der Firma DONAU-CONSULT im Jahr 2016 steht im zusammenfassenden Bericht u.a.: „Für Brücken soll ein durchgehender Freibord von 1,0 m zur Konstruktionsunterkante gewährleistet sein.“ Das zeigt wohl ebenso, dass unsere Bedenken bzgl. der Autobahnbrücke nicht unbegründet sind! Übrigens hat auch die Gemeinde Angath u.a. deshalb nicht zugestimmt, weil dort bei der Innbrücke ebenfalls keine Verbesserungen als notwendig erachtet werden.

Folgende Argumente wurden u. a. ins Treffen geführt für den Fall, dass wir dem Verband beitreten und die geplanten Hochwasserschutzbauten umgesetzt werden:

- dass das Ortsgebiet von Radfeld durch die Erhöhung der Innufermauer von der Rattenberger Innbrücke bis zur Autobahnbrücke um 0,9m bis 1,4m im Falle eines HQ 100-Hochwassers geschützt ist. In den Jahren 1985 und 2005 waren wir durch die Innufermauer und den Autobahndamm bereits



1985 war Radfeld nicht überflutet, es gab stellenweise „Grundwasserseen“

geschützt. Aber, was ist wenn das Wasser noch höher kommt, als die Unterkante der Autobahnbrücke? Wir wollen einen sicheren weiteren Hochwasserschutz!! Das ist nur mit einer Erhöhung der Unterkante der Autobahnbrücke gewährleistet. Wir können nicht dafür, dass diese eigentlich „von Haus aus“ zu niedrig gebaut wurde.

- dass landwirtschaftliche Flächen seltener überflutet werden und nur jetzt schon überflutete Gebiete zum Teil für Retentionsräume genutzt werden.

Das stimmt leider nicht! Beim derzeitigen Projekt ist geplant, dass bereits bei jedem HQ40 das Wasser direkt in unser Retentionsgebiet geleitet wird. Bei einem HQ40 ist aber bei uns keinerlei größere Gefahr. Im Jahr 2005 wurden die Felder nur teilweise überflutet (aber nicht vom Inn, sondern vom Maukenbach, weil das Wasser nicht in den hochwasserführenden Inn fließen konnte. Die Schäden, die in einem solchen Fall auftreten, sind aber nicht vergleichbar mit den Auswirkungen

einer totalen Flutung mit Schlamm, Ölverschmutzungen, etc.

Radfeld pokert hoch! Wir sorgen uns nur um die Bauern! etc.

Es wurde immer wieder so dargestellt, dass die Gemeinde Radfeld unter dem Druck der Grundeigentümer dem Projekt nicht zustimmt bzw. dass Radfeld ein politisches Kartenspiel betreibe. Das ist absolut unrichtig! Der Radfelder Gemeinderat hat sich in den letzten Jahren sehr intensiv mit der gesamten Problematik auseinandergesetzt und wir alle nehmen unsere Verantwortung für die Gesamtinteressen unseres Dorfes sehr ernst. Mit dem derzeit vorliegenden Projekt bekommen wir aber von allen Beteiligten den schlechtesten und unsichersten Hochwasserschutz, weil:

- die Gefahr durch die zu niedrige Autobahnbrücke bestehen bleibt
- sich die Grundwassersituation durch „mehrfachen Druck“ verschärft (vom Inn selbst; durch Störung bzw. Unterbindung bzw. Umleitung des Grundwasserabflusses durch die Retentionsdämme bzw. deren Fundamente; durch den Wasserdruck aus dem Retentionsgebiet).

Dafür müssen wir die weitaus größte Retentionsfläche zur Verfügung stellen, haben nur 4 Stimmrechte und müssen auch noch große Zahlungen für den Bau des Gesamtprojekts und dann bei jedem HQ40 für die Beseitigung der Schäden leisten. Das geplante Retentionsgebiet liegt in Flussrichtung nach dem verbauten Ortsgebiet und trägt dort zu keiner nennenswerten Scheitelreduktion eines Hochwassers bei. Die Scheitelreduktion ergibt sich erst für weiter flussabwärts gelegene Gebiete.

Schlamm und Verwüstung im Retentionsgebiet

Bei einer Fläche des Radfelder Retentionsgebietes von 140 ha und einer Schlammhöhe von 5 cm ergeben sich 70.000 m³, die nach einem



Foto: Ing. Horst Duftner

Maukenbach 2005, nur einige Felder teilweise etwas unter Wasser

Hochwasserereignis zu entsorgen sind. In der Realität wäre es aber eine noch größere Menge, weil man nicht nur „genau 5 cm wegkratzen kann“. Die ganze Umweltbelastung des Abtransportes müsste Radfeld „schlucken“. Dies ist aber nur eine Problematik!

Haltung der anderen Gemeinden:

Z.B. hat der Kundler Gemeindevorstand im Jahr 2015 den Beschluss gefasst, dass der Vorschlag des Landes Tirol zur Bildung eines „kleinen“ Wasserverbandes von Brixlegg bis Wörgl abgelehnt wird. Es soll vielmehr ein gesamthafter Wasserverband für den Inn gebildet werden, der sämtliche Gemeinden am Inn (von der Schweizer Grenze bis zur deutschen Grenze) mitumfasst und der auf eine möglichst gerechte Verteilung der Retentionsflächen abzielt. Heute schaut die Haltung der Gemeinde Kundl anders aus! Generell sind wir enttäuscht, dass wir von den anderen Gemeinden in dieser Thematik überhaupt keine Unterstützung erfahren haben. Letztlich müssten alle Inntalgemeinden Interesse daran haben, dass die alpinen Retentionen forciert betrachtet werden, dass auch die Seitentäler mehr Schutz erhalten und dass alle Gemeinden, die im Einzugsbereich des Inns liegen, einen (finanziellen) Beitrag leisten.

Wie geht es weiter?

Das Baubezirksamt Kufstein wurde bei der Gründungsversammlung am 26.02.2019 beauftragt, der Wasserrechtsbehörde alle notwendigen Unterlagen zur Erlassung eines Anerkennungsbescheides vorzulegen. Gegen den Zwangsbeitritt werden wir alle rechtlichen Möglichkeiten prüfen und die weiteren Schritte im Gemeinderat beschließen.

Wir werden alles versuchen, damit wir in Radfeld einen sehr guten Hochwasserschutz mit vertretbaren Beitragszahlungen erhalten. Ich möchte aber unserer Hoffnung Ausdruck geben, dass die anderen 6 Gemeinden sowie das Land Tirol noch einlenken und Radfeld nicht die Zukunft rauben.

Neben dem sehr wichtigen Hochwasserschutz geht es nämlich auch um die räumliche Entwicklungsmöglichkeit Radfelds in der Zukunft!

Für die vielen positiven Rückmeldungen und den Zuspruch im Sinne unserer Entscheidung im Gemeinderat möchte ich mich ausdrücklich bedanken. Das gibt Kraft und Sicherheit, die wir in dieser Angelegenheit weiterhin brauchen werden.

Ich wünsche euch allen ein frohes Osterfest.

Herzlichst
Euer Bürgermeister
Prof. Mag. Josef Auer